



BUNDESVERBAND
JUNGER AUTOREN
UND AUTORINNEN E.V.

Postfach 20 03 03

53133 Bonn

Mail: [sprecher \(at\) bvja-online.de](mailto:sprecher(at)bvja-online.de)

V.i.S.d.P.: Tobias Kiwitt

(BVJA-Vorstand)

Ich zum Beispiel wurde im Alter von 18 Jahren festgenommen, weil ich an einem Kiosk eine damals linke Zeitung, die heute rassistische Positionen vertritt, kaufte. Elf Tage wurde ich „befragt“; fünf Monate war ich dann im Gefängnis Toptasi. Als ich auf freien Fuß gesetzt wurde, hatte ich nicht nur die Aufnahmeprüfung für die Universität verpasst, sondern mir waren auch viele Wege versperrt, die mir das Leben hätte bieten können.

(Dogan Akhanli, „Die Fremde und eine Reise im Herbst“)



Bonn, den 24.07.2013

Zum 2. Strafprozess gegen Dogan Akhanli:

Keine willkürlichen Anklagen gegen Schriftsteller! - Für Demokratie, Meinungsfreiheit und Völkerverständigung

Nachdem der in Köln lebende Schriftsteller Dogan Akhanli vor zwei Jahren von dem Vorwurf freigesprochen worden war, an einem Raubüberfall beteiligt gewesen zu sein, geht das Verfahren am 31. Juli 2013 vor einem Istanbuler Gericht in eine neue Runde.

Der BVJA äußert sich besorgt über die Situation der Meinungsfreiheit in der Türkei zu Lasten von Autoren. Schriftsteller und Menschenrechtsverteidiger kritisieren, dass damit offensichtlich ein kritischer Schriftsteller in ein zweites Exil gezwungen und seine Stimme in der Türkei unterdrückt werden soll.

Die Verfolgung kritischer Künstler in der Türkei stellt keinen Einzelfall dar. Erst kürzlich ist der türkische Pianist und Komponist Fazil Say wegen "Beleidigung des Islam" zu einer zehnmonatigen Bewährungsstrafe verurteilt worden. Say hatte die türkische Regierung kritisiert und sich satirisch über den Koran geäußert.

Auch erst kürzlich, im Januar 2013, hatte ein türkisches Gericht die im französischen Exil lebende Soziologin Pinar Selek wegen eines angeblichen Bombenanschlags zu lebenslanger Haft verurteilt. Beobachter bezeichneten beide Prozesse als Farce.

Die türkische Staatsanwaltschaft wirft Akhanli vor, im Jahr 1989 an einem Raubüberfall auf ein Geschäft einer „linken Terrororganisation“ beteiligt gewesen zu sein.

Sein Name war von einem damals Verhafteten ins Spiel gebracht worden, den man während des Verhörs schwer gefoltert hatte. Der im Jahre 1957 in der Türkei geborene

Schriftsteller lebte damals bereits in Deutschland und hatte den Namen dieser angeblichen Terrororganisation noch nie gehört.

Im Jahre 2011 wurde er bei dem 1. Strafprozess in Istanbul von allen Zeugen eindeutig entlastet und freigesprochen. Im Februar 2013 hob das Kassationsgericht in Ankara den Freispruch dennoch wieder auf und überwies es zur Neuverhandlung an das Strafgericht in Istanbul.

Der jetzige neue Strafprozess wird als ein politischer Prozess eingestuft, bei dem es darum geht, einen kritischen Schriftsteller einzuschüchtern. Dogan Akhanli, der Anfang 2012 auch auf der Tagung „Aus Versehen politisch! Das Politische in der jungen deutschsprachigen Gegenwartsliteratur“ des Bundesverband junger Autoren und Autorinnen (BVjA) an der Evangelischen Akademie in Loccum eindrucksvoll über den „1. Istanbuler Schauprozess“ berichtet hatte, ist seit seinem Freispruch im Jahre 2011 nicht nur in Deutschland ein gern gehörter Referent bürgerschaftlicher Initiativen. Sondern er ist auch wiederholt in die Türkei für verschiedene Völkerverständigungsprojekte eingereist. Er ist ein im In- und Ausland bekannter Kritiker des Genozids an den Armeniern und ruft zum Dialog über jede Gewalt, die der Staat gegen Minderheiten ausübt auf. Damit unterstützt er die aktuelle Demokratiebewegung in der Türkei, die sich gegen den staatlich organisierten Hass auf Andersdenkende und Andersfühlende stellt.

Im Jahre 1998 erschien in türkischer Sprache seine Trilogie „Die verschwundenen Meere“, in der der Völkermord an den Armeniern thematisiert wird und als kritische Bestandsaufnahme der politischen Entwicklung der Türkei in den Jahren, die der Autor während seiner Jugend als Zeitzeuge und politisch Verfolgter erfahren hat. Auch in den Folgejahren machte er sich weit über die Grenzen der Türkei mit hervorragenden Romanen einen Namen. In seinem Roman „Der letzte Traum der Madonna“ (2005) erzählt er die Geschichte eines Schiffes mit über 700 jüdischen Flüchtlingen, welches 1942 im Schwarzen Meer versenkt wurde. Dieser Roman wurde von türkischen Kritikern zu den besten zehn Romanen des Jahres 2005 gezählt. Im Jahre 2009 erschien Akhanlis Roman „Babasiz günler“ („Tage ohne Vater“).

Eine 20-köpfige Delegation aus Deutschland und Vertreter des deutschen Konsulats in Istanbul werden den neuerlichen Strafprozess am 31. Juli 2013 in Istanbul beobachten. Die Delegation spricht für zahlreiche Menschenrechts-, Künstlerorganisationen und politische Parteien. Sie fordern, wie namentlich Günter Wallraff, prominentes Mitglied der Delegation, einen erneuten Freispruch und kritisieren das Revisionsurteil als Versuch, einen unbequemen Kritiker der türkischen Verhältnisse mundtot machen zu wollen.

Weitere Informationen des Unterstützerkreises:

www.gerechtigkeit-fuer-dogan-akhanli.de